

Punta Cana im Roman

Als sie an der Grenze ankam, war der Mustang so mit Staub überzogen, dass man die Farbe nur noch erahnen konnte. Es wartete eine lange Schlange am Übergang. Jane fuhr daran vorbei und zeigte den Grenzbeamten ihren Ausweis. Die Wirkung war unglaublich: keine Fragen, kein Blick ins Auto.

In Mexico wurde die Welt schlagartig heißer, staubiger und die Straßen wurden schlechter. Die Menschen saßen im Schatten, die Hitze machte träge. Die Gegend war trostlos. Jane verstand die Leute, die um jeden Preis versuchten, von hier fort zu kommen, nach Amerika, ins gelobte Land. Wenn sie hier leben müsste, würde sie auch versuchen, dem allen zu entkommen.

Ihr Nacken schmerzte, ihre Konzentration ließ nach. Beinahe hätte sie einen Truck gerammt, der wie aus dem Nichts aufgetaucht war. Sie war jetzt knapp sechzehn Stunden unterwegs, seit beinahe vierundzwanzig Stunden hatte sie nicht mehr geschlafen. Sie spülte eine weitere Tablette mit einer Dose lauwarmer Cola hinunter.

Die verfluchte Straße wurde immer schlechter, mehr als fünfundsiebzig Meilen pro Stunde waren nicht drin. Der Mustang hielt verblüffend gut durch. Normalerweise hatte sie einen beinahe persönlichen Draht zu Autos, vor allem, wenn sie schnell waren. Dieses Auto sollte nur seinen Job machen. Sie heil zu Tank bringen und wieder raus. Sie gab Gas, es waren noch einige Meilen bis zum Ziel.

Navarrone war ein weiterer trostloser kleiner Ort in den staubigen Weiten Mexikos. Jane fühlte sich in einen Western versetzt. Es fehlten nur noch die Tumbleweed-Büsche. Junge Männer lungerten an den Straßenecken herum, die Pistolen waren deutlich sichtbar. Der Blick auf den Mustang ließ klar erkennen, was sie gern machen würden. Warum das Auto einer ausländischen Puta überlassen, wo sie sich selbst viel besser darin machen würden? Ihre Pistole lag griffbereit, aber auf einen Schuss aus dem Hinterhalt konnte sie kaum rechtzeitig reagieren.

Die Cantina, in der sie mit Capitano Calderon verabredet war, lag an einer staubigen Plaza. Ein paar Autos waren davor geparkt, die meisten standen kurz davor, auseinanderzufallen. Ein Wagen fiel direkt ins Auge: neuer Ford Bronco, Aufschrift „Federales“, Hoheitszeichen. Fein, wenigstens war ihr Kontakt da. Man hatte sie vorgewarnt, dass der Mann korrupt und

ziemlich unberechenbar war. Es war sicher klug, eine Waffe dabei zu haben. Es war vermutlich klüger, besser gar nichts im Wagen zu lassen.

Punta Cana kommt im Roman nicht vor, die Bilder wurden so gewählt, dass sie auch zu einer mexikanischen Landschaft passen könnten. Es sind somit Fotos, die eher zur Stimmung passen, die im Buch erzeugt wird.